

## Vorlesung Umweltstrafrecht

### B. Umweltstrafrecht AT

#### I. Verwaltungsakzessorietät

– in §§ 324 ff. StGB finden sich Merkmale wie

„**unbefugt**“ (§§ 324, 326 StGB), „**unter Verletzung verwaltungsrechtlicher Pflichten**“ (§§ 324a I, 325 I, II, III, 325a I, II, 326 III, 328 III, 329 IV StGB), „**zugelassene Anlage**“ oder „**zugelassenes Verfahren**“ (§ 326 I StGB), „**ohne Genehmigung**“ (§§ 326 II Nr. 2, 327 I, II, 328 I StGB) oder „**entgegen einem Verbot**“ (§ 326 II Nr. 2 StGB) oder „**entgegen einer Untersagung**“ (§§ 327 I, II, 328 I, 329 II, III StGB), „**zur Ablieferung verpflichtet**“ (§ 328 II StGB), „**entgegen einer Rechtsverordnung**“ (§ 329 I StGB) oder „**entgegen einer Anordnung**“ (§ 329 I StGB) oder „**entgegen einer Rechtsvorschrift**“ (§ 329 II, III StGB)

⇒ Strafbarkeit bestimmt sich nicht alleine nach Strafvorschrift, sondern nur durch Rückgriff auf **Verwaltungsrecht = Verwaltungsakzessorietät des Umweltstrafrechts**

#### 1. Hintergrund

##### Strukturprinzip des Umweltstrafrechts!

– Strafrecht soll nicht kriminalisieren, was Verwaltungsrecht erlaubt

– Strafrecht soll verwaltungsrechtl. Regeln nur verstärken und flankieren

⇒ fast alle Umweltstraftaten verwaltungsakzessorisch ausgestaltet

**Beispiel:** Strafbar gemäß § 324 StGB ist nur, wer „unbefugt“ handelt

⇒ d.h. Strafrecht bzw. § 324 StGB legt Strafbarkeit nicht selbst fest, sie ergibt sich erst aus Verwaltungsrecht!

⇒ **Abhängigkeit** des Strafrechts vom Verwaltungsrecht

⇒ typisch im **Nebenstrafrecht**; aber auch im Kernstrafrecht möglich

##### Argumente für Verwaltungsakzessorietät:

(1) **Vorrang des Umweltverwaltungsrechts:** Verwaltung schafft Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie, indem sie Genehmigungen erteilt und Umwelt-Standards festlegt; Strafrecht verstärkt Rechtsgüterschutz, kann aber nicht weiter gehen als Verwaltungsrecht

(2) **Praktikabilität:** Einheit und Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung durch einheitliche Auslegung der Begriffe gewahrt => Rechtssicherheit!

(3) **Flexibilität:** Verwaltung kann flexibler und schneller auf Veränderungen reagieren

⇒ Harmonisierung des Rechtsgüterschutzes (**Sachzusammenhang** der Materien) bei **Vorrang des Umweltverwaltungsrechts**

## Besondere Ausprägung im Umweltstrafrecht:

– **Quantitativ:** Vielzahl an **Blankett-Tatbeständen** (s.o.)

⇔ nur **3 Ausnahmen:**

(1) § 328 II Nr. 3 StGB: Verursachen einer nuklearen Explosion

(2) § 328 II Nr. 4 StGB: Beteiligung daran

(3) § 330a StGB: schwere Gefährdung durch Freisetzen von Gift

– **Qualitativ:** ggü AT einige Sonderregelungen:

(1) § 330d I Nr. 4 StGB: allg. Begriffsbestimmung der verwaltungsrechtl. Pflicht

(2) § 330d I Nr. 5 StGB: Missbrauchsregelung!

## 2. Erscheinungsformen:

§ 330d I Nr. 4 StGB benennt/definiert **verwaltungsrechtl. Pflicht**

= **Oberbegriff** der Erscheinungsformen der Verwaltungsakzessorietät:

a) Pflicht, die sich aus einer **Rechtsvorschrift** ergibt

b) Pflicht, die sich aus einer **gerichtl. Entscheidung** ergibt

c) Pflicht, die sich aus einem **vollziehbaren VA** ergibt

d) Pflicht, die sich aus einer **vollziehbaren Auflage** ergibt

e) Pflicht, die sich aus einem **ör Vertrag** ergibt, soweit die Pflicht auch durch VA hätte auferlegt werden können

und dem **Schutz** vor Gefahren oder schädlichen Einwirkungen auf die Umwelt, insbesondere auf Menschen, Tiere oder Pflanzen, Gewässer, die Luft oder den Boden, dient (**Schutzzweckklausel**)

### a) **Begriffliche Akzessorietät**

– Übernahme von **Begriffen des Verwaltungsrechts** in Tatbeständen

– nicht explizit in § 330d I Nr. 4 StGB genannt

### Beispiele:

„Abfall“ (§ 326 StGB),

„kerntechnische Anlage“ (§ 327 StGB),

„Kernbrennstoff“ (§ 328 I Nr. 1 StGB)

„Gefahrstoff“ (§ 328 III StGB)

„Naturschutzgebiet“ (§ 329 III StGB)

– teilweise **ausdrückl.** Übernahme:

## Beispiele:

„Anlage iSd BImSchG“ in § 327 II 1 Nr. 1 StGB

„Gefahrstoff iSd ChemikalienG“ in § 328 III Nr. 1 StGB

– i.Ü. auf **Willen des Gesetzgebers** abzustellen: verwaltungsrechtl. Begriffe „richtungsweisend“

⇔ **Grenzen:**

(1) **Wortlaut! Art. 103 II GG!** Wenn Verwaltungsrecht Wortlaut überdehnt, **strafrechtsautonome Auslegung erforderlich!**

(2) **unterschiedl. Schutzzwecke** möglich:

## Beispiele:

– Strafrecht schützt gemäß **§ 330d I Nr. 1 StGB** auch ausländ. Gewässer ⇔ WHG ist gemäß § 2 WHG auf inländ. Gewässer beschränkt

– Strafrechtl. **Abfallbegriff** iSd **§ 326 StGB** **weiter** als Abfallbegriff des KrWG, das gemäß § 2 II Nr. 9 KrWG Abwässer nicht erfasst, die in Kläranlagen eingeleitet werden; Arg.: § 326 StGB erfasst auch Verstöße gegen § 5 WHG; Eigenständigkeit des Abfallbegriffs folgt schon aus Wortlaut, da in § 326 I Nr. 3 StGB auch nicht geringfügig radioaktive Abfälle erfasst, die in § 2 II Nr. 5 KrWG ausgenommen sind!

## b) **Verwaltungsrechtsakzessorietät**

– in § 330d I Nr. 4 a) StGB genannt (**Legaldefinition**): Pflicht, die sich aus einer **Rechtsvorschrift** ergibt

– „**Rechtsvorschrift**“ = alle gültigen Rechtsnormen mit Außenwirkung:

## Beispiele:

– **formelle Parlamentsgesetze**, z.B. WHG, BImSchG

– **materielle Gesetze der Verwaltung** (Rechtsverordnungen; vgl. Art. 80 GG), z.B. BImSchV (vgl. § 329 I StGB)

– **Verordnungen der EU**

⇔ **nicht: Verwaltungsvorschriften (VV)**, die nur interne Anweisungen enthalten, z.B. TA Lärm, TA Luft

## Beispiele für verwaltungsrechtsakzessorische Tatbestände:

§ § 324a, 325, 325a, 326 III, 328 III StGB: „unter Verletzung verwaltungsrechtl. Pflichten“

§ 329 StGB: Handeln entgegen best. Rechtsvorschriften

– anders als bei gerichtl. Entscheidung, VA oder Auflage ist verwaltungsrechtl. Pflicht aus Gesetz **unspezifisch!**

⇒ **Problem:** Bestimmtheit iSv Art. 103 II GG

⇒ Voraussetzungen für Rechtsvorschrift iSv § 330d I Nr. 4 a) StGB:

### aa) Bestimmtheit

Nur Vorschriften erfasst, die **konkrete Verhaltensanweisung** enthalten (überschießender Pflichtencharakter), die **eindeutig** ist, dass sie sofort vollstreckt werden könnte (Selbstvollstreckungscharakter)

**Beispiel:** nicht erfasst z.B. allg. Anweisung gemäß § 4 BBodSchG, sich so zu verhalten, dass schädliche Bodenveränderungen nicht hervorgerufen werden

⇒ keine konkrete Pflicht festgelegt, Strafbarkeit wird nicht näher bestimmt und beschränkt

### bb) Schutzzweckzusammenhang

– **Schutzzweckklausel** in § 330d I Nr. 4 StGB: „... und dem **Schutz** vor Gefahren oder schädlichen Einwirkungen auf die Umwelt, insbesondere auf Menschen, Tiere oder Pflanzen, Gewässer, die Luft oder den Boden, **dient**“

⇒ Schutzzwecke jeweils **tatbestandsspezifisch** anhand der jeweiligen Strafvorschrift zu bestimmen, die auf best. Umweltmeiden beschränkt sein kann!

⇒ „**Gefahr**“ je nach Schutzbereich des Delikts konkrete, abstrakte oder potenzielle Gefahr

⇒ „**Rechtsvorschrift**“ nicht beschränkt auf Normen des Umweltrechts, sondern alle Vorschriften zur Gefahrenabwehr erfasst

⇒ auch **mittelbarer Schutz** des Rechtsgutes ausreichend (Gesetzesbegründung) ⇔ **a.A. in Lit.:** unmittelbarer Bezug erforderl. wegen Bestimmtheitsgrundsatz

**Beispielfall:** A transportiert mit einem LKW gefährliche Chemikalien. An einer bestimmten sehr abschüssigen Stelle der Straße ignoriert er das Zeichen 261, § 41 StVO, das ein Einfahrverbot für Fahrzeuge mit gefährlichen Gütern enthält.

Dadurch gerät LKW sehr stark ins Schwanken und nur durch Zufall und mit viel Glück verliert A keine giftige Ladung. Dies hatte A auch gehofft. Strafbarkeit nach dem StGB?

**Lösung:** A kann strafbar gemäß § 328 III Nr. 2, V StGB sein.

#### I. Tatbestand

1. gefährl. Güter befördert (+)
2. **Problem:** gegen verwaltungsrechtliche Pflichten (Schild) verstoßen? => Differenzierung: Dient konkrete (!) Pflicht mittelbar auch Umweltmedium? z.B. (-) bei allg. Pflicht gem. § 1 StVO oder bei Geschwindigkeitsbegrenzungen ⇔ hier: konkrete Pflicht aus § 41 StVO, Zeichen 261, dient auch Schutz des Bodens vor gefährl. Transporten, daher (+)
3. **dadurch konkrete Gefährdung des Bodens: „Beinahe-Unfall“**, spezifischer GFZ (+)
4. Vorsatz (-)

5. Fahrlässigkeit nach § 328 V StGB (+): Ignorieren des Verkehrszeichens obj. sorgfaltswidrig und Erfolg der konkreten Gefährdung auch obj. voraussehbar

II. RW und Schuld (+)

A ist strafbar gemäß § 328 III, V StGB

### c) **Verwaltungsjudikatsakzessorietät**

– in § 330d I Nr. 4 b) StGB genannt (**Legaldefinition**): Pflicht, die sich aus einer **gerichtl. Entscheidung** ergibt

– „verwaltungsrechtl. Pflicht“ kann also daraus folgen, dass VG entspr. Entscheidung trifft

**Beispiel:** VG untersagt Betrieb einer Anlage im Wege der einstw. Anordnung nach § 123 VwGO

### d) **Verwaltungsaktsakzessorietät**

– in § 330d I Nr. 4 c) StGB genannt (**Legaldefinition**): Pflicht, die sich aus einem **vollziehbaren VA** ergibt

– ferner in § 330d I Nr. 4 d) StGB: Pflicht, die sich aus einer **vollziehbaren Auflage** ergibt

– in Praxis besonders wichtig

– Strafbarkeit abhängig von Einzelentscheidung der Verwaltung

– **Begriff des VA** entspricht **§ 35 VwVfG** = jede hoheitl. Maßnahme auf dem Gebiet des ÖR zur Regelung eines Einzelfalles mit Außenwirkung; auch **Auflage** ist (isoliert anfechtbarer) VA!

– **Vollziehbarkeit** = Unanfechtbarkeit des VA wegen Ablaufes der Widerspruchs- oder Klagefrist oder wenn aufschiebende Wirkung aufgehoben (§ 80 II VwGO)

⇒ Gleichlauf von Strafrecht und Verwaltungsrecht: Bürger soll über Rechtsmittel frei verfügen; während Dauer der **Rechtsmittelfrist** Verhalten **straflos!**

### **Beispiele für Verwaltungsaktsakzessorietät:**

„ohne Genehmigung“ (§§ 326 II Nr. 2, 327 I, II, 328 I StGB)

„entgegen einer Untersagung“ (§§ 327 I, II, 328 I, 329 II, III StGB)

„unbefugt“ (§§ 324, 326 StGB)

aber auch ganz generell:

„unter Verletzung verwaltungsrechtlicher Pflichten“ (§§ 324a I, 325 I, II, III, 325a I, II, 326 III, 328 III, 329 IV StGB)

**Arg.:** VA in § 330d I Nr. 4 c) und d) StGB als Bsp. genannt!

**Problem:** Strafbarkeit hängt von Einzelakt der Verwaltung ab!

### e) **Verwaltungsvertragsakzessorietät**

– in § 330d I Nr. 4 e) StGB genannt (**Legaldefinition**): e) Pflicht, die sich aus einem **ör Vertrag** ergibt, soweit die Pflicht auch durch VA hätte auferlegt werden können

– auf diese Weise kann verwaltungsrechtl. Pflicht auch durch ör Vertrag entstehen, falls Behörde Weg des Vertrages anstatt des VAs wählt

⇔ **aber: Beschränkung:** Pflicht hätte durch VA geregelt werden können; vgl. § 54 S. 2 VwVfG: „subordinationsrechtl. ör Vertrag“

⇒ § § 54 ff. VwVfG zu beachten, z.B. Nichtigkeitsgründe nach § 59 VwVfG

### 3. **Dogmatische Einordnung:**

#### **Zur Erinnerung:**

unterschiedl. Formulierungen im Gesetz:

**„ohne Genehmigung“** (§§ 326 II Nr. 2, 327 I, II, 328 I StGB)

**„entgegen einer Untersagung“** (§§ 327 I, II, 328 I, 329 II, III StGB)

**„unter Verletzung verwaltungsrechtlicher Pflichten“** (§§ 324a I, 325 I, II, III, 325a I, II, 326 III, 328 III, 329 IV StGB)

⇒ **allg. h.M.: negatives Tatbestandsmerkmal**

⇒ in allen Fällen entfällt bereits **Tatbestand** bei Vorliegen von Genehmigung oder Nichtvorliegen einer Untersagung oder Nicht-Verletzung verwaltungsrechtlicher Pflichten

⇒ Irrtum ist **Tatbestandsirrtum** über **normatives (!)** Tatbestandsmerkmal, der nach **§ 16 StGB** Vorsatz entfallen lässt!

**Problem: „unbefugt“** (§§ 324, 326 StGB)

– Merkmal „unbefugt“ hat im StGB unterschiedl. Bedeutung:

Beispiel:

– in §§ 168, 353b StGB: Hinweis auf RW

– in §§ 107a, 132a StGB: Tatbestandsmerkmal

⇒ was gilt bei §§ 324, 326 StGB? (str.)

**h.M.: Rechtfertigungsgrund!**

**Arg.:** – Tätigkeiten generell verboten und nur ausnahmsweise erlaubt, d.h. ohne entspr. Erlaubnis generell nicht sozial-adäquat (repressives Verbot mit Befreiungsvorbehalt)

– Gesetzgeber hat bewusst nicht Begriff der „verwaltungsrechtl. Pflicht“ gebraucht

⇒ Irrtum ist **Erlaubnistatbestandsirrtum** der **analog § 16 StGB** Vorsatzschuld entfallen lässt!

#### 4. Probleme der Verwaltungsaktsakzessorietät:

##### Zur Erinnerung:

Strafbarkeit hängt von Einzelentscheidung der Verwaltung ab

⇒ **Problem:** Was gilt bei **fehlerhaftem Handeln der Verwaltung**?

Im Verwaltungsrecht gilt **§ 43 II VwVfG**: Auch rw. VA wirksam, bis er zurückgenommen, widerrufen, aufgehoben oder sonst erledigt wird!

⇔ **Ausnahme: Nichtigkeit, § 44 VwVfG!**

⇒ Was gilt im **Strafrecht**: materielle RW oder formelle Wirksamkeit des VA?

⇒ Bleibt Strafbarkeit bestehen, auch wenn belastender VA rechtswidrig?

⇒ Entfällt Strafbarkeit, auch wenn begünstigender VA rechtswidrig?

##### a) Missbrauchsklausel, § 330d I Nr. 5 StGB

– zuvor sehr str. (vgl. auch allg. Strafrecht!)

– im Verwaltungsrecht grds. Wirksamkeit nach § 43 II VwVfG, wenn nicht Offensichtlichkeit iSv § 44 VwVfG

– aber Rücknahmemöglichkeit mit Wirkung für Vergangenheit, § 48 II 3 VwVfG

– im Strafrecht Rückwirkung nicht möglich

– gewichtiger Kritikpunkt an Verwaltungsakzessorietät!

⇒ jetzt in Anlehnung an **§ 48 II 3 Nr. 1, 2 VwVfG** explizite **Missbrauchsregelung** in **§ 330d I Nr. 5 StGB** geschaffen!

⇒ **Durchbrechung der Akzessorietät; Fiktion des Fehlens der Genehmigung**

⇒ *Hiernach gilt als **Handeln ohne Genehmigung**, Planfeststellung oder sonstige Zulassung (VA) auch ein Handeln aufgrund einer durch **Drohung, Bestechung** oder **Kollusion** erwirkten oder durch unrichtige oder unvollständige Angaben **erschlichene** Genehmigung, Planfeststellung oder sonstige Zulassung (VA)*

##### aa) § 330d I Nr. 5 StGB abschließend!

(1) gilt nur für **Tatbestände des 29. Abschnitts** des StGB, d.h. nicht im sonstigen Strafrecht; teilweise aber entspr. Anwendung angeordnet

**Beispiel:** bei Freisetzung ionisierender Strahlen verweist § 311 I StGB bzgl. der Verletzung verwaltungsrechtl. Pflicht explizit auf § 330d I Nr. 5 StGB

(2) **Missbrauchsgründe** abschließend aufgezählt

**Beispiel:** Bloße Kenntnis der RW eines VAs genügt nicht, da nicht genannt!

(3) § 330d I Nr. 5 StGB bezieht sich nur auf **begünstigendes Verwaltungshandeln**

**Beispiel:** A verhindert durch Drohung den Erlass einer Untersagungsverfügung bzgl. seiner kerntechnischen Anlage.

§ 327 I StGB (-), Vorliegen der (belastenden) Untersagung kann nicht einfach unterstellt werden!

⇒ **strenge Verwaltungsakzessorietät begünstigender VAs:** Außer bei Missbrauch (§ 330d I Nr. 5 StGB) oder Nichtigkeit (§ 44 VwVfG) sowohl verwaltungs- als auch strafrechtl. **wirksam!**

(4) gilt für **tatbestandsausschließende** und **rechtfertigende** Genehmigung (s.o.), **Arg.:** Wortlaut erfasst **jegliche Art der Genehmigung**

(5) Verwaltungsrechtl. Wirksamkeit **getrennt** zu beurteilen, d.h. erst Rücknahme erforderl.

⇒ Handeln kann strafrechtl. relevant, verwaltungsrechtl. aber zunächst noch rechtmäßig sein

(6) **Personeller Anwendungsbereich** str.

**tvA:** jeder, der Missbrauch kennt oder fahrlässig nicht kennt, handelt ohne Genehmigung;  
**Arg.:** Wortlaut

**a.A.:** nur wer für Missbrauch selbst zuständig ist als Täter, Mittäter, Teilnehmer oder Garant;  
Arg.: Grundgedanke der Rechtsmissbrauchslehre, dass nur derjenige Vertrauensschutz verliert, der sich selbst missbräuchlich verhält; Gesetzgeber hat § 48 II 3 Nr. 3 VwVfG nicht genannt